

NEWS

7-köpfige Einbrecher-Bande aufgefliegen

ZÜRICH. Nachdem im Januar der 33-jährige Haupttäter geschnappt wurde, flogen auch seine sechs Kumpane auf. Nun hat ihnen die Kantonspolizei das Handwerk gelegt. In 63 Einbrüchen entwendete die Bande Waren im Wert von 600 000 Franken, richtete dabei Schaden von 350 000 Franken an. Um in Geschäfte und Restaurants einzubrechen, drangen die Männer zuvor in Baubarracken ein, holten sich dort das nötige Einbruchwerkzeug.

Kürbisse auf Autos geworfen

BIEL. Für die Täter mag es ein Scherz gewesen sein, doch es hätte schlimmer ausgehen können. Unbekannte warfen im Seeland in der Nacht auf Montag aus einem Auto Kürbisse auf fünf entgegenkommende Autos. In den meisten Fällen barst die Frontscheibe, eine Person wurde leicht verletzt.

Gift im Fleischkäse

GRENGEN SO. Was für eine Gemeinheit! Unbekannte versuchen einen 11-jährigen schwarzen Labradormischling zu vergiften, indem sie ihm ein Stück Fleischkäse hinwerfen. Doch der gute Hund frisst den Köder nicht, sondern bellt ihn an, worauf der Besitzer misstrauisch wird. Die Analyse durch die Polizei ergibt: Gift!

Handtasche entrissen

GRENGEN SO. Der 180 bis 185 cm grosse, dunkel gekleidete Mann muss die Frau schon im Zug von Solothurn beobachtet haben. In Grenggen folgt er ihr, entreisst ihr die Handtasche. Er flüchtet unerkannt.

Sommer- und Herbstmode weg

OLTEN SO. Einbrecher drangen zwischen Samstagabend und Dienstagmorgen ins Modengeschäft Grogg ein. Sie klauten sowohl die Sommermode als auch die neue Herbstkollektion. Die Ware hat einen Wert von mehreren 10 000 Franken. Sie wurde per Kombi oder Lieferwagen abtransportiert.

Presserat stützt BLICK

INTERLAKEN BE. Der Presserat hat eine Beschwerde des ehemaligen Bob-Olympiasiegers Ekkehard Fasser gegen BLICK als unbegründet abgewiesen.

Am 20. Juli 2002 berichtete BLICK unter dem Titel «Bob-Fassers Leute bangen um ihren Job», die Baufirma Orbus AG in Näfels, deren Geschäftsführer Fasser sei, stehe kurz vor dem Konkurs. Die Angeklagten seien frustriert, für sie sei Fasser eine Fehl-



Hengst Jérigo drehte durch

Zwei Frauen verletzt

VON FREDY HERREN

FAUG VD. Ein schönes Pferd, der Portugieser-Hengst Jérigo (5). Und immer so ruhig und brav. Da dreht er plötzlich durch. Wie ein Wahnsinniger verbeisst er sich in zwei Frauen.

Am letzten Samstagnachmittag bereitet die Jurassierin (22) ihren Hengst Jérigo im Reitzentrum von Faoug für einen Ausritt vor. Nichts deutet darauf hin, dass der Hengst in wenigen Minuten völlig ausrasten wird.

Als die Reiterin aufsitzen will, dreht Jérigo durch. Er greift seine Herrin an und schlägt ihr sein Gebiss in

die Schulter. Er reist ihr fast die Brust weg. Zum Glück kann sich die geschockte Frau im letzten Moment aus seinen Fängen befreien. Dann wird sie von Jérigo mit einem Hufschlag zu Boden geschleudert.

Eine Freundin kommt der Verletzten zu Hilfe. Sie will den rasenden Hengst beruhigen. Doch der stürzt sich nun auf sie. Mit unbeschreiblicher Wut beisst er ihr in Handgelenke und Knöchel. Er verletzt sie schwer.

Aufgeschreckt durch die Schreie eilen Tierärzte und Helfer herbei. Sie schaffen es, die Frauen in Sicherheit zu bringen. Jérigos Besitzerin kommt mit leichteren Verletzungen davon. Ihre Freundin aber muss im Spital sofort operiert werden.

Aber Jérigo tobt weiter. Auch die Tierärzte können sich ihm nicht nähern. Selbst eine aus Distanz abgefeuerte Beruhigungsspritze hilft nichts.

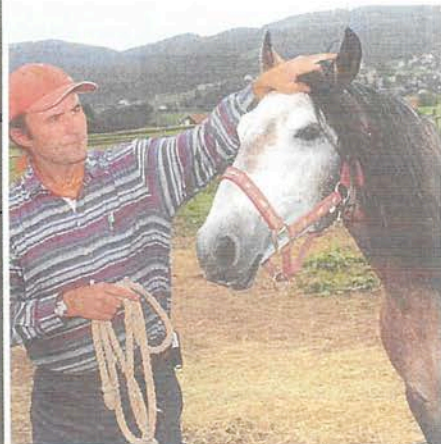
Da tritt Pferdespezialist Jean-Luc Mayor (40) auf den Plan. Auf dem Rücken der erfahrenen Pferdedamo Colida (15) reitet er behutsam an Jérigo heran. Und tatsächlich: Der Hengst wird ruhig. Colida habe ihm «gesagt», er solle sich beruhigen, meint Mayor schmunzelnd: «So konnte ich ihn an den Strick nehmen.» Das Ausrasten von Jérigo kommt für Mayor nicht überraschend: «Hengste in diesem Alter sind unberechenbar.» Mayor, der oft mit Problem- und unruhigen Pferden arbeitet: «Die Besitzerin war zu jung und zu unerfahren und in letzter Zeit auch viel zu wenig autoritär.»

Nach dem Zwischenfall hätte Jérigo eigentlich im Schlachthof enden müssen. Doch der Hengst hat jetzt auf Mayors Pferdefarm in Bossonnens FR eine neue Bleibe gefunden.

Unfälle mit Pferden sind keine Seltenheit

ZÜRICH. Dass der Umgang mit Pferden nicht ungefährlich ist, beweisen die folgenden Zahlen: im Jahr 2001 wurden in der Schweiz drei Menschen getötet und über 7300 verletzt. Am meisten Verletzte gab es mit 3230 bei den 26- bis 45-Jährigen. Laut Pferdespezialist Jean-Luc Mayor (40) führen sehr oft fehlende Kenntnisse in der Pferdepsychologie zu Unfällen. Mayor weiss aus Erfahrung, dass auch unfaugerechtes Auftreten und falsches Verhalten gegenüber dem Pferd zu ernsthaften Zwischenfällen führen können.

FREDY HERREN



Jean-Luc Mayor ist es gelungen, Jérigo (r. und grosses Bild) zu beruhigen. Jetzt nimmt er den Hengst in seine Pferdefarm auf.



Das g



PHOTODOKAS

Peinlich Für Ecstasy-Studie falschen Stoff getestet

WASHINGTON. Das ist aber peinlich: US-Forscher müssen eine Studie über die Gefährlichkeit von Ecstasy

sorge weltweit für Aufregung: Erstmals wurden darin die gefährlichen Auswirkungen von Ecstasy-Pillen auf die Gesundheit bewiesen. Da-

Metamphetamin, einer falschen Substanz, behandelt wurden. Nur gerade einem der Affen wurde von den Forschern die richtige, als Ecstasy



Der To

JERUSALEM. Angst. Aus dem Blick dieser Buben spricht Hilflosigkeit und Angst. Die Angst vor neuen Terroranschlägen, vor Tod und Zerstö-